



Die Vielfalt schreib ich mir ins Stammbuch



Vorname: Jörg
Nachname: Leichtfried
Alter: 46
Beruf: EU-Abgeordneter

Politische Partei: SPÖ
Politischer Bezirk: Steiermark / Bruck an der Mur
Meine wichtigsten Parteiämter: Leiter der SPÖ EU-Delegation; Stv. Landesparteivorsitzender
Angestrebte Funktion: EU-Abgeordneter

Wenn ich ein Gemüse wäre, dann: *ein steirischer Kürbis - verwurzelt in der Heimat und exportiert nach ganz Europa*

Wenn ich ein Getreide wäre, dann: *Hopfen, aus dem das Gösser-Bier gebraut wird*

Wenn ich ein Obst wäre, dann: *ein roter Bio-Apfel*

Heuer pflanze ich (Mehrfachnennungen möglich!):

- Nichts.
- Eine alte Sorte.
- Die Wählerinnen und Wähler.
- Etwas anderes, nämlich: *einen Kastanienbaum im Garten*

Die EU-Saatgutverordnung:

- Wurde zu Recht abgelehnt, sie war eine Themenverfehlung.
- Hätte verbessert werden sollen, weil sie zu bürokratisch und einseitig war.
- War eigentlich ein guter Vorschlag – schade, dass sie zurückgewiesen wurde!
- EU-Saatgutverordnung? Nie gehört!

Die Petition „Freiheit für die Vielfalt“ von GLOBAL 2000 und ARCHE NOAH auf www.freievielfalt.at haben in Österreich schon 500.000 Menschen unterschrieben. Ich:

- Bin einer von ihnen.
- Habe nicht unterschrieben.

Vielfalt bei Gemüse, Obst und Getreide:

- Benötigt größere Nischen.
- Muss anerkannt sein, auf Augenhöhe mit den Industriepflanzen.
- Ist nicht so wichtig... Wer braucht schon 600 Tomatensorten?

Wer soll entscheiden, welche Sorten von Gemüse, Obst und Getreide auf dem Markt sind?

- Behörden
- Konzerne
- Bauern
- Konsumentinnen und Konsumenten

Dass 95% des Gemüsesaatgutsektors in der EU von nur fünf Unternehmen gesteuert werden, finde ich:

- Ausreichend vielfältig.
- Besorgniserregend.
- Nicht weiter relevant.

Die behördliche Vorabzulassung von Sorten, analog zu Medikamenten, soll:

- Verpflichtend sein.
- Freiwillig sein.
- Überhaupt nicht existieren.

Mein persönlicher Kommentar zum Thema Vielfalt in der Landwirtschaft:

Vielfalt in der Landwirtschaft bedeutet für mich, dass die KonsumentInnen eine echte Alternative haben zu den Massenprodukten industrieller Landwirtschaft. Dass es zum Beispiel ausreichend Bio-Produkte in hoher Qualität und zum angemessenen Preis gibt. Dass Nutztiere artgerecht gehalten werden. Dass alte Sorten wieder angebaut werden können und kleine Betriebe die gleichen Chancen am Markt haben, wie große Konzerne. Aus diesem Grund haben wir SozialdemokratInnen uns auch gegen die Saatgut-Verordnung ausgesprochen, die nun zu Recht vom EU-Parlament abgelehnt wurde.